

**St.-Anna-Schule**  
**Fachgruppe Katholische Religionslehre**

Umsetzung des Kernlehrplans für die Sekundarstufe I  
im Fach Katholische Religionslehre (G 8)

**Inhaltsverzeichnis**

<b>Kapitel</b>	<b>Seite</b>
<b>Ordinariat.....</b>	<b>3</b>
Unterricht.....	3
Eingeführtes Lehrbuch.....	3
Grundlage der Umsetzung.....	3
Grundsätzliche didaktisch-methodische Vereinbarungen.....	3
<b>Curriculum Sekundarstufe I.....</b>	<b>4</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>31</b>
Leistungserwartungen.....	32
Bewertungskriterien für die mündlichen Leistungen im Fach Katholische Religionslehre.....	33
Außerschulische Lernorte.....	34
Fächerübergreifende Kooperationen.....	35
Evaluationsmaßnahmen und Auswertungsverfahren.....	35

---

**Ordinariat*****Unterricht***

Katholischer Religionsunterricht wird in den Jahrgangsstufen 5 bis 9 nach Vorgabe durch die Stundentafel jeweils mit zwei Wochenstunden unterrichtet. Eine Abwahl zu Gunsten des Fachs Praktischer Philosophie ist auch nach Erreichen der Religionsmündigkeit im Alter von 14 Jahren gemäß des Schulvertrags nicht möglich.

***Eingeführtes Lehrbuch***

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten von der Schule folgende Lehrbücher in der entsprechenden Jahrgangsstufe gestellt:

<b><i>Jgst. 5 und 6</i></b>	Leben und Gestalten 1 (Klett)
<b><i>Jgst. 7 und 8</i></b>	Leben und Gestalten 2 (Klett)

---

***Grundlage der Umsetzung:***

Grundlage für den schulinternen Lehrplan Katholische Religionslehre für die Sekundarstufe I bildet der Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen.

***Grundsätzliche didaktisch-methodische Vereinbarungen***

Nach Erscheinen des neuen Kernlehrplans für Katholische Religionslehre in NRW hat eine Arbeitsgruppe der Fachgruppe Katholische Religionslehre an der St.-Anna-Schule die im Kernlehrplan enthaltenen Angebote der Umsetzung der allgemeinen Aufgaben und Ziele des Fachs aufgegriffen und für die Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie die Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 eine verbindliche Zuordnung von Inhaltsfeldern und Kompetenzerwartungen erstellt. Methoden- und Handlungskompetenzen sind jahrgangsübergreifend, Sach- und Urteilskompetenzen jeweils auf die Inhaltsfelder und die angegebenen Thematisierungen bezogen angegeben.

Die Inhaltsfelder stellen die inhaltlichen Schwerpunkte des Religionsunterrichts in den einzelnen Stufen fest, die zugeordneten Kompetenzerwartungen beschreiben die fachlichen Anforderungen und beabsichtigten Lernergebnisse.

Alle Kollegen sind verpflichtet, in ihrem Unterricht den Vorgaben zu folgen. Für die angestrebte religiöse Bildung ist die Vermittlung der angestrebten Kompetenzen von grundlegender Bedeutung, ohne darin aufzugehen. Die religiöse Bildung reicht über den schulischen Bereich hinaus und umfasst „die Fähigkeit zu einem verantwortlichen Umgang mit dem christlichen Glauben, mit anderen Religionen und Weltanschauungen, mit der eigenen Religiosität in einer pluralen Welt sowie zu verantwortlichem Handeln in Gesellschaft und Kirche“ (KL). Der Unterricht folgt daher dem Prinzip der Korrelation. Dieses Konzept geht von einer Verschränkung von Glauben und Leben aus. Glaubenserfahrung geschieht immer im Kontext des Lebens. Glaubensaussagen sind nicht an sich existierende Wahrheiten, sondern Ergebnis einer Auseinandersetzung von Glaube und Erfahrung. Diese Lebensbedeutung des Glaubens soll im Religionsunterricht nachvollziehbar werden. Dafür sind zentral der Erfahrungs- und Fragehorizont der Schülerinnen und Schüler einzubeziehen, die in einer durch religiöse Vielfalt und großer Individualisierung geprägten und mitunter zur religiösen Gleichgültigkeit tendierenden Gesellschaft aufwachsen.

In allen jeweils gewählten Arbeits- und Sozialformen, Methoden, Aktionen, Projekten soll dem Anliegen des Fachs Katholische Religionslehre, den Glauben nicht nur verstandesmäßig einsichtig, sondern existentiell begreifbar zu machen, Rechnung getragen werden.

## **Curriculum Sekundarstufe I**

### ***Kompetenzen und Inhaltsfelder***

„Die für das Fach Katholische Religionslehre angestrebte religiöse Bildung wird ermöglicht durch die Vermittlung grundlegender Kompetenzen, die den Kompetenzbereichen Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz zugeordnet werden können“<sup>1</sup>.

„Kompetenzen sind immer an fachliche Inhalte gebunden. Religiöse Bildung soll deshalb mit Blick auf die nachfolgenden fachlich relevanten Inhaltsfelder erworben werden. In ihnen kommen elementare Gegenstände des christlichen Glaubens exemplarisch zur Sprache. Ihre Auswahl orientiert sich an ihrer Stellung in der „Hierarchie der Wahrheiten“ sowie an ihrer Relevanz für die Schülerinnen und Schüler. In der Erschließung und Auseinandersetzung mit den Inhaltsfeldern gewinnen die Schülerinnen und Schüler religiöses Grundwissen, das sie befähigt, religiöse Phänomene in ihrer Alltagskultur zu deuten, sich einen verstehenden Zugang zum katholischen Glauben zu eröffnen und Möglichkeiten einer tragfähigen Orientierung für ihre persönliche Lebensgestaltung und gesellschaftliche Verantwortung zu entwickeln.“<sup>2</sup>. Die sechs Inhaltsfelder (IF) lauten:

Schulinterner Lehrplan katholische Religionslehre St.-Anna-Schule, Wuppertal

**Curriculums-Übersicht Sekundarstufe I**

<sup>1</sup> Kernlehrplan Kath. Religionslehre, 14.

<sup>2</sup> Kernlehrplan Kath. Religionslehre, 15.

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

IF 2: Sprechen von und mit Gott

IF 3: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

IF 4: Jesus der Christus

IF 5: Kirche als Nachfolgemeinschaft

IF 6: Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche

- praktisch in Schule und Kirche zu leben.  
Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und beteiligen sich konstruktiv an religiösen Dialogen,  
bestimmen ihre Möglichkeiten und Schwierigkeiten, ihre persönliche Verantwortung angesichts ethischer Herausforderungen wahrzunehmen.

KLASSE 5		
Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung		
inhaltlicher Schwerpunkt/geplante Stundenzahl	Kompetenzerwartungen	Themen im Schülerbuch
Der Mensch als Geschöpf Gottes und Mitgestalter der Welt (Kapitel 10 Ich und die Gruppe, 10 Std. )	Konkretisierte Sachkompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern, inwiefern jeder Mensch eine einzigartige und unverwechselbare Persönlichkeit ist, die auf Gemeinschaft hin angelegt und auf sie angewiesen ist.	S. 198/199: Sich selbst und andere akzeptieren S. 200/201: Gefühle entdecken S. 202/203: Leben in der Gemeinschaft S. 204/205: Damit Gemeinschaft gelingt
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Bedeutung der christlichen Überzeugung, dass der Mensch von Gott geschaffen, geliebt und zur verantwortlichen Mitgestaltung der Schöpfung berufen ist.	S. 198/199: Sich selbst und andere akzeptieren S. 38/39: Schabbat Schalom!

	Die Schülerinnen und Schüler erläutern an Beispielen, wodurch das Gelingen menschlichen Lebens gefährdet oder gefördert wird.	S. 197: Methode: Gesprächsregeln S. 204/205: Damit Gemeinschaft gelingt S. 206/207: Wenn es zum Streit kommt S. 208/211: Miteinander trauern S. 210/211: Mobbing – nicht mit mir!
	Die Schülerinnen und Schüler zeigen exemplarisch die Schönheit der Schöpfung und ihre Gefährdung auf.	S. 198/199: Sich selbst und andere akzeptieren
	Übergeordnete Sachkompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche.	S. 11: Methode: Die großen Fragen S. 56/57: Die Psalmen – eine Bibel im Kleinen S. 198/199: Sich selbst und andere akzeptieren
	Konkretisierte Urteilskompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen menschliche Verhaltensweisen vor dem Hintergrund des Glaubens an Gott als den Freund des Lebens.	S. 204/205: Damit Gemeinschaft gelingt S. 158/159: Kirche hat viele Gesichter S. 160/161: Kirche sein
	Die Schülerinnen und Schüler bewerten Möglichkeiten ökologischen Engagements als Ausdruck und Konsequenz von Schöpfungsverantwortung.	S. 38/39: Schabbat Schalom! S. 198/199: Sich selbst und andere akzeptieren
	Übergeordnete Urteilskompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler begründen in elementarer Form eigene Standpunkte zu menschlichen Verhaltensweisen sowie religiösen und ethischen	S. 198/199: Sich selbst und andere akzeptieren S. 200/201: Gefühle entdecken S. 202/203: Leben in der Gemeinschaft

	Fragen.	S. 204/205: Damit Gemeinschaft gelingt S. 206/207: Wenn es zum Streit kommt
	Die Schülerinnen und Schüler bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte.	S. 204/205: Damit Gemeinschaft gelingt
	Übergeordnete Handlungskompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler lassen sich auf Erfahrungen von Stille und innerer Sammlung ein und reflektieren sie.	S. 26/27: Beten: schweigen und hören
	Die Schülerinnen und Schüler nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein.	S. 198/199: Sich selbst und andere akzeptieren S. 200/201: Gefühle entdecken S. 206/207: Wenn es zum Streit kommt S. 212: Nennt mich nicht Ismael!
Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott		
<b>inhaltlicher Schwerpunkt</b>	<b>Kompetenzerwartungen</b>	<b>Themen im Schülerbuch</b>
Bildliches Sprechen von Gott Gebet als „sprechender Glaube“ (Kapitel 9 Religionen)	Konkretisierte Sachkompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen.	S. 180/181: Sprache kann Wirklichkeit verändern S. 184/185: Metaphern in der Bibel S. 188/189: Symbole deuten S. 190/191: Symbolhandlungen – Symbolfiguren

haben ihre eigene Sprache, 12 Std.)	Die Schülerinnen und Schüler deuten Namen und Bildworte von Gott.	S. 184/185: Metaphern in der Bibel S. 188/189: Symbole deuten S. 190/191: Symbolhandlungen – Symbolfiguren
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern an Beispielen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, Gott darzustellen.	S. 184/185: Metaphern in der Bibel S. 188/189: Symbole deuten S. 194: Eine Sprache für das Unsagbare finden
	Die Schülerinnen und Schüler zeigen Situationen auf, in denen Menschen sich im Gebet an Gott wenden.	S. 24/25: Gott erfahren S. 26/27: Beten: schweigen und hören S. 28/29: Fremdsprache Beten? S. 30: Für andere beten S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich S. 140/141: Pflichtgebet und Fürbittgebet: Salāt und Dua
	Die Schülerinnen und Schüler zeigen auf, wie Widerfahrnisse des Lebens aus dem Glauben gedeutet werden können.	S. 12/13: Den eigenen Weg gehen S. 16/17: Auf dem Weg mit Gott S. 58/59: Buch der Erinnerung und der Hoffnung S. 208/209: Miteinander trauern
	Die Schülerinnen und Schüler deuten biblische Psalmen als Ausdruck menschlicher Erfahrungen im Glauben an Gott.	S. 26/27: Beten: schweigen und hören S. 56/57: Die Psalmen – eine Bibel im Kleinen
	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Glauben katholischer Christen als den Glauben an einen Gott in drei Personen.	S. 22/23: Gott erfahren S. 114/115: Pfingsten: Gottes Geist kommt wie Sturm und Feuer
	Übergeordnete Sachkompetenzen	

	Die Schülerinnen und Schüler identifizieren religiöse Zeichen und Symbole und benennen ihre Bedeutungen.	S. 186/187: Mehr als Wörter: Symbole S. 188/189: Symbole deuten S. 190/191: Symbolhandlungen/Symbolfiguren
	Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und erläutern den Symbolcharakter religiöser Sprache an Beispielen.	S. 179: Methode: Übertragen und symbolisieren S. 180/181: Sprache kann Wirklichkeit verändern S. 182/183: Wörter, die über sich selbst hinauswachsen: Metaphern S. 184/185: Metaphern in der Bibel S. 186/187: Mehr als Wörter: Symbole S. 188/189: Symbole deuten S. 190/191: Symbolhandlungen/Symbolfiguren
	Konkretisierte Urteilskompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler erörtern in Grundzügen Lebenswege glaubender Menschen im Hinblick auf deren Orientierungsangebot.	S. 14/15: Abraham bricht auf S. 16/17: Auf dem Weg mit Gott S. 18/19: Abrahams Gott ist anders S. 116/117: Petrus – ein begeisterter Christ S. 118/119: Paulus – zunächst Feind der Christen ... später ihr begeisterter Botschafter S. 164/165: Eine Gemeinschaft auf dem Weg durch die Zeit
	Übergeordnete Methodenkompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler fassen altersangemessene, religiös relevante Texte und andere Materialien in mündlicher und schriftlicher Form zusammen und erläutern sie.	S. 20/21: Avram – Abraham – Ibrahim: Stammvater des Glaubens für Juden, Christen und Muslime S. 22/23: Gott erfahren
	Übergeordnete Handlungskompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler gestalten religiöse Sprachformen und reflektieren sie.	S. 26/27: Beten: schweigen und hören S. 56/57: Die Psalmen – eine Bibel im Kleinen

Inhaltsfeld 3: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott		
inhaltlicher Schwerpunkt	Kompetenzerwartungen	<b>Themen im Schülerbuch</b>
Bibel – Aufbau, Inhalte, Gestalten  (Kapitel 3 Die Bibel: nach den Ursprüngen fragen, 12 Std.)	Konkretisierte Sachkompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern den Aufbau der Bibel.	S. 55: Sich in der Bibel zurechtfinden S. 60/61: Das Buch der Bücher
	Die Schülerinnen und Schüler zeigen auf, dass die biblischen Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben.	S. 56/57: Die Psalmen – eine Bibel im Kleinen S. 58/59: Buch der Erinnerung und der Hoffnung
	Die Schülerinnen und Schüler geben exemplarische Glaubensgeschichten des Alten und Neuen Testaments wieder.	S. 18/19: Abrahams Gott ist anders S. 100/101: Weihnachten S. 102/103: Karfreitag: Dieser Mensch war Gottes Sohn S. 104/105: Ostern: aufstehen zum Leben S. 106/107: Eucharistie feiern S. 114/115: Pfingsten: Gottes Geist kommt wie Sturm und Feuer S. 184/185: Metaphern in der Bibel
	Die Schülerinnen und Schüler stellen die Bedeutsamkeit ausgewählter biblischer Frauen- und Männergestalten für die Glaubenspraxis dar.	S. 14/15: Abraham bricht auf S. 16/17: Auf dem Weg mit Gott S. 18/19: Abrahams Gott ist anders S. 116/117: Petrus – ein begeisterter Christ S. 118/119: Paulus – zunächst Feind der Christen ... später ihr begeisterter Botschafter S. 120/121: Paulus verbreitet die christliche Botschaft

	Die Schülerinnen und Schüler erläutern, dass das Volk Israel seine Glaubenserfahrungen als Familiengeschichte erzählt.	S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich S. 42/43: Feste gestalten die Zeit: Pessach S. 58/59: Buch der Erinnerung und der Hoffnung
	Die Schülerinnen und Schüler weisen an Beispielen die Bedeutung der Bibel im Leben der Kirche nach (u. a. Gottesdienst).	S. 64/65: Wo wir der Bibel heute begegnen S. 160/161: Kirche sein
	Die Schülerinnen und Schüler begründen, warum die Bibel für Christen als „Heilige Schrift“ besondere Bedeutung hat.	S. 66/67: Die Bibel: Gotteswort in Menschenwort
	Übergeordnete Sachkompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler zeigen an exemplarischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments deren bleibende Bedeutung auf.	S. 18/19: Abrahams Gott ist anders S. 100/101: Weihnachten S. 102/103: Karfreitag: Dieser Mensch war Gottes Sohn S. 104/105: Ostern: aufstehen zum Leben S. 106/107: Eucharistie feiern S. 114/115: Pfingsten: Gottes Geist kommt wie Sturm und Feuer S. 184/185: Metaphern in der Bibel
	Konkretisierte Urteilskompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute.	S. 64/65: Wo wir der Bibel heute begegnen S. 66/67: Die Bibel: Gotteswort in Menschenwort S. 70: Bibelmotive in der Werbung S. 160/161: Kirche sein
	Übergeordnete Methodenkompetenzen	

	Die Schülerinnen und Schüler finden selbstständig Bibelstellen auf.	S. 55: Methode: Sich in der Bibel zurechtfinden
	Die Schülerinnen und Schüler identifizieren biblische Erzählungen als literarische Texte und Glaubenszeugnisse und analysieren sie in Grundzügen auch unter Berücksichtigung der jeweiligen biblischen Lebenswelt.	S. 58/59: Buch der Erinnerung und der Hoffnung S. 60/61: Das Buch der Bücher S. 66/67: Die Bibel: Gotteswort in Menschenwort
Inhaltsfeld 4: Jesus Christus		
<b>inhaltlicher Schwerpunkt</b>	<b>Kompetenzerwartungen</b>	<b>Themen im Schülerbuch</b>
Die Botschaft Jesu in seiner Zeit und Umwelt  (Kapitel 4 Gut zu wissen, wo man herkommt: der Jude Jesus, 16 Std.)	Konkretisierte Sachkompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein.	S. 78/79: Jesus, ein Kind jüdischer Eltern S. 80/81: Das Land, in dem Jesus lebte S. 82/83: Menschen in Palästina zur Zeit Jesu
	Die Schülerinnen und Schüler benennen Merkmale, die die Zugehörigkeit Jesu zum Judentum verdeutlichen.	S. 78/79: Jesus – ein Kind jüdischer Eltern S. 88: „Was haltet ihr von diesem Jeschua?“
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern an neutestamentlichen Beispielen, wie Jesus von Gott spricht.	S. 84/85: Jesu Nähe spüren: damals und heute S. 86/87: Jesus – Gott in unserer Mitte
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern, dass die	S. 82/83: Menschen in Palästina zur Zeit Jesu

	Zuwendung Jesu zu den benachteiligten und zu kurz gekommenen Menschen jeder ethischen Forderung vorausgeht.	S. 84/85: Jesu Nähe spüren: damals und heute S. 86/87: Jesus – Gott in unserer Mitte S. 190/191: Symbolhandlungen – Symbolfiguren
	Die Schülerinnen und Schüler deuten die bildhafte Rede Jesu an Beispielen.	S. 86/87: Jesus – Gott in unserer Mitte S. 160/161: Kirche sein
	Die Schülerinnen und Schüler erklären die Bezeichnung Jesu als Christus als Bekenntnis des Glaubens.	S. 76/77: Wer ist Jesus ... für Juden und Christen?
	Konkretisierte Urteilskompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler erörtern in Ansätzen Ursachen für Konflikte, die Worte und Taten Jesu bei den Menschen seiner Zeit auslösten.	S. 82/83: Menschen in Palästina zur Zeit Jesu
	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen an Beispielen, inwiefern Jesus Christus für Menschen heute Bedeutung haben und Orientierung sein kann.	S. 84/85: Jesu Nähe spüren: damals und heute S. 86/87: Jesus – Gott in unserer Mitte S. 160/161: Kirche sein S. 162/163: Eine Gemeinschaft auf dem Weg durch die Zeit
	Übergeordnete Methodenkompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Wirkung von künstlerischen Darstellungen biblischer Erzählungen sowie anderer religiös relevanter Themen und deuten deren Symbolik von Farben und Formen.	S. 75: Methode: Bilder sehen lernen
	Übergeordnete Handlungskompetenzen	

	Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre eigenen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, den Glauben praktisch zu leben.	S. 84/85: Jesu Nähe spüren: damals und heute S. 86/87: Jesus – Gott in unserer Mitte
	Die Schülerinnen und Schüler setzen religiöse Texte gestalterisch in verschiedenen Ausdrucksformen um.	S. 78/79: Jesus – ein Kind jüdischer Eltern S. 82/83: Menschen in Palästina zur Zeit Jesu S. 86/87: Jesus – Gott in unserer Mitte
<b>KLASSE 6</b> Inhaltsfeld 5: Kirche als Nachfolgegesellschaft		
<b>inhaltlicher Schwerpunkt</b>	<b>Kompetenzerwartungen</b>	<b>Themen im Schülerbuch</b>
<b>Anfänge der Kirche</b>	Konkretisierte Sachkompetenzen	
Kirchliches Leben in der Zeit: Lebenslauf und Jahreskreis  (Kapitel 5 Was der Zeit der Rhythmus gibt: Feste die wir feiern, 10 Std.; Kapitel 6 Christentum am Anfang: Viele lassen sich begeistern, 10 Std., Kapitel 8 Kirche: Eine lebendige Gemeinschaft, 8 Std.)	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes.	S. 114/115: Pfingsten: Gottes Geist kommt wie Sturm und Feuer S. 116/117: Petrus – ein begeisterter Christ S. 118/119: Paulus – zunächst Feind der Christen ... später ihr begeisterter Botschafter S. 120/121: Paulus verbreitet die christliche Botschaft S. 122/123: Wer kann Christ werden?
	Die Schülerinnen und Schüler nennen beispielhaft Aufgaben der sich auf Jesus Christus gründenden Kirche (u. a. Zuwendung zu Armen und Ausgegrenzten).	S. 158/159: Kirche hat viele Gesichter S. 160/161: Kirche sein S. 164/165: Die christliche Gemeinschaft trennt sich ... und legt unterschiedliche Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Bedeutung des Apostels Paulus für die frühe Kirche.	S. 118/119: Paulus – zunächst Feind der Christen ... später ihr begeisterter Botschafter

		S. 120/121: Paulus verbreitet die christliche Botschaft S. 122/123: Wer kann Christ werden?
	Die Schülerinnen und Schüler erklären Feste des Kirchenjahres in ihrer Bedeutung.	S. 93: Methode: Riten recherchieren und vorstellen S. 94/95: Feste, die wir feiern S. 96/97: Feiertage im Kirchenjahr S. 98/99: Advent: warten – hoffen – sich erinnern S. 100/101: Weihnachten S. 102/103: Karfreitag: Dieser Mensch war Gottes Sohn S. 104/105: Ostern: aufstehen zum Leben S. 114/115: Pfingsten: Gottes Geist kommt wie Sturm und Feuer
	Die Schülerinnen und Schüler zeigen die Bedeutung von Sakramenten und ihre Verknüpfungen mit Stationen im Leben eines Christen auf.	S. 94/95: Feste, die wir feiern S. 160/161: Kirche sein S. 164/165: Die christliche Gemeinschaft trennt sich ... und legt unterschiedliche Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern, warum und wie katholische Christen Eucharistie feiern.	S. 106/107: Eucharistie feiern
	Die Schülerinnen und Schüler zeigen an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Glaubenspraxis der Konfessionen auf.	S. 164/165: Die christliche Gemeinschaft trennt sich ... und legt unterschiedliche Schwerpunkte S. 166/167: Ökumene heute
	<b>Übergeordnete Sachkompetenzen</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern an Beispielen elementare Inhalte des katholischen Glaubens.	S. 94/95: Feste, die wir feiern S. 96/97: Feiertage im Kirchenjahr S. 98/99: Advent: warten – hoffen – sich erinnern S. 100/101: Weihnachten S. 102/103: Karfreitag: Dieser Mensch war Gottes Sohn

		S. 104/105: Ostern: aufstehen zum Leben S. 114/115: Pfingsten: Gottes Geist kommt wie Sturm und Feuer
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern an Beispielen, wie die Kirche unter verschiedenen historischen Bedingungen Gestalt annimmt.	S. 126/127: Christen leben anders S. 128/129: Christen werden verfolgt S. 130: Die Wende unter Kaiser Konstantin – alles wird gut? S. 162/163: Eine Gemeinschaft auf dem Weg durch die Zeit S. 164/165: Die christliche Gemeinschaft trennt sich ... und legt unterschiedliche Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis.	S. 24/25: Gott erfahren S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich S. 136/137: Beten zu Gott S. 158/159: Kirche hat viele Gesichter S. 160/161: Kirche sein
	Die Schülerinnen und Schüler erklären die Bedeutung religiöser – insbesondere kirchlicher – Räume und Zeiten.	S. 39: In der Synagoge S. 44: Feste gestalten die Zeit: der jüdische Festkalender S. 96/97: Feiertage im Kirchenjahr S. 144/145: Fasten und Sozialsteuer: Saum und Zakat S. 146/147: Opferfest und Pilgerfahrt: Id al-Adha und Hadsch S. 168/169: Kirche – Heimat für die Christen S. 170/171: Die Kirche als Gebäude S. 172/173: Gotteshäuser anderer Religionen und Konfessionen
	Konkretisierte Urteilskompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler erörtern in elementarer Form, inwiefern der Einzelne seinen Auftrag als Christ im Alltag realisieren und wie er am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen kann.	S. 158/159: Kirche hat viele Gesichter S. 160/161: Kirche sein

	Übergeordnete Methodenkompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler beschaffen Informationen zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter.	S. 35: Methode: Ein Plakat gestalten S. 93: Methode: Riten recherchieren und vorstellen
	Die Schülerinnen und Schüler organisieren für einen begrenzten Zeitraum die Arbeitsprozesse in einer Kleingruppe.	S. 113: Methode: Rollenspiele durchführen
	Die Schülerinnen und Schüler erzählen Geschichten anschaulich nach, auch unter Berücksichtigung des Wechsels von Figurenperspektiven.	S. 113: Methode: Rollenspiele durchführen
	Übergeordnete Handlungskompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler begegnen Grundformen liturgischer Praxis (Gebet, Schulgottesdienst, Feiern) respektvoll und reflektieren diese.	S. 26/27: Beten: schweigen und hören S. 28/29: Fremdsprache Beten? S. 64/65: Wo wir der Bibel heute begegnen S. 106/107: Eucharistie feiern
	Die Schülerinnen und Schüler organisieren ein überschaubares Projekt im schulischen Umfeld.	S. 157: Methode: Ein Interview führen S. 193: Im Gespräch bleiben
Inhaltsfeld 6: Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche		

inhaltlicher Schwerpunkt	Kompetenzerwartungen	Themen im Schülerbuch
<p>Grundzüge der abrahamitischen Religionen</p> <p>(Kapitel 1 Mitten im Leben: Gott suchen – Gott erfahren, 8.Std., Kapitel 7 Mit Abraham auf Tour: der Islam, 14.Std.)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenzen</p>	
	<p>Die Schülerinnen und Schüler benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis der abrahamitischen Religionen.</p>	<p>S. 20/21: In der Wurzel vereint  S. 22/23: Gott erfahren  S. 24/25: Gott erfahren  S. 36/37: Schalom!  S. 38: Schabbat Schalom!  S. 39: In der Synagoge  S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich  S. 42/43: Feste gestalten die Zeit: Pessach  S. 44: Feste gestalten die Zeit: der jüdische Festkalender  S. 45: Simchat Tora – Fest der Torafreude  S. 46/47: Feste helfen leben: Lebensfeste  S. 136/137: Beten zu Gott  S. 138/139: Der Koran (Qur'an) und wie man mit ihm umgeht  S. 140/141: Pflichtgebet und Fürbittgebet: Salāt und Dua  S. 142: Muhammad begegnet Gott  S. 143: Glaubensbekenntnis: Shahada  S. 144/145: Fasten und Sozialsteuer: Saum und Zakat  S. 146/147: Opferfest und Pilgerfahrt: Id al-Adha und Hadsch  S. 148/149: Isa ibn Maryam – war Jesus ein Muslim?  S. 152: Wettstreit der Religionen um das Gute</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben wichtige Stationen im Leben großer Gestalten der abrahamitischen Religionen.</p>	<p>S. 14/15: Abraham bricht auf  S. 16/17: Auf dem Weg mit Gott  S. 18/19: Abrahams Gott ist anders  S. 78/79: Jesus – ein Kind jüdischer Eltern  S. 86/87: Jesus – Gott in unserer Mitte  S. 96/97: Feiertage im Kirchenjahr  S. 102/103: Karfreitag: Dieser Mensch war Gottes Sohn  S. 104/105: Ostern – aufstehen zum Leben</p>

		S. 138/139: Der Koran (Qur'an) und wie man mit ihm umgeht S. 142/143: Muhammad begegnet Gott S. 146/147: Opferfest und Pilgerfahrt: Id al-Adha und Hadsch
	Die Schülerinnen und Schüler zeigen Spuren jüdischen und muslimischen Lebens in ihrer Umgebung auf.	S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich S. 150/151: Christen und Muslime in Deutschland S. 153: Im Gespräch bleiben
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte die gemeinsamen Wurzeln der abrahamitischen Religionen und deren Bedeutung für das Zusammenleben der Religionen.	S. 14/15: Abraham bricht auf S. 16/17: Auf dem Weg mit Gott S. 18/19: Abrahams Gott ist anders S. 20/21: In der Wurzel vereint
	Die Schülerinnen und Schüler zeigen das Bekenntnis zu Jesus als dem Christus als unterscheidend christlich auf.	S. 20: In der Wurzel vereint S. 76/77: Wer ist Jesus ... für Juden und Christen? S. 122: Wer kann Christ werden? S. 148/149: Isa ibn Maryam – war Jesus ein Muslim?
	<b>Übergeordnete Sachkompetenzen</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf grundlegende Merkmale.	S. 20/21: In der Wurzel vereint S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich S. 143: Glaubensbekenntnis: Shahada S. 166/167: Die christliche Gemeinschaft trennt sich ... und legt unterschiedliche Schwerpunkte S. 174/175: Gotteshäuser anderer Religionen und Konfessionen
	Konkretisierte Urteilskompetenzen	

	Die Schülerinnen und Schüler nehmen zu Aussagen über Religionen Stellung.	S. 135: Ein Lerntagebuch führen S. 128: Christen werden verfolgt S. 134: Ins Gespräch kommen S. 154: Wettstreit der Religionen um das Gute S. 155: Im Gespräch bleiben
	Übergeordnete Methodenkompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik.	S. 39: In der Synagoge S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich S. 42/43: Feste gestalten die Zeit: Pessach S. 48/49: Juden und Christen – eine schwierige Geschichte S. 136/137: Beten zu Gott S. 138/139: Der Koran (Qur'an) und wie man mit ihm umgeht S. 140/141: Pflichtgebet und Fürbittegebet: Salāt und Dua S. 142: Muhammad begegnet Gott S. 144/145: Fasten und Sozialsteuer: Saum und Zakat S.146/147: Opferfest und Pilgerfahrt: Id al-Adha und Hadsch
	Übergeordnete Handlungskompetenzen	
	<b>Die Schülerinnen und Schüler achten religiöse Überzeugungen anderer und handeln entsprechend.</b>	S. 68/69: Die Tora der Juden – Der Koran der Muslime S. 13/139: Der Koran (Qur'an) und wie man mit ihm umgeht S. 150/151: Christen und Muslime in Deutschland S. 152: Wettstreit der Religionen um das Gute S. 172/175: Gotteshäuser anderer Konfessionen und Religionen

KLASSE 7

Inhaltsfeld 6: Weltreligionen  
und andere Wege der Sinn-

und Heilssuche		
inhaltlicher Schwerpunkt	Kompetenzerwartungen	Themen im Schülerbuch
<p>Grundzüge der abrahamitischen Religionen</p> <p>(Kapitel 1 Mitten im Leben: Gott suchen – Gott erfahren, 8.Std., Kapitel 7 Mit Abraham auf Tour: der Islam, 14.Std.)</p>	Sachkompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis der abrahamitischen Religionen.	<p>S. 36/37: Schalom!</p> <p>S. 38: Schabbat Schalom!</p> <p>S. 39: In der Synagoge</p> <p>S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich</p> <p>S. 42/43: Feste gestalten die Zeit: Pessach</p> <p>S. 44: Feste gestalten die Zeit: der jüdische Festkalender</p> <p>S. 45: Simchat Tora – Fest der Torafreude</p> <p>S. 46/47: Feste helfen leben: Lebensfeste</p> <p>S. 136/137: Beten zu Gott</p> <p>S. 152: Wettstreit der Religionen um das Gute</p>
	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben wichtige Stationen im Leben großer Gestalten der abrahamitischen Religionen.	<p>S. 78/79: Jesus – ein Kind jüdischer Eltern</p> <p>S. 86/87: Jesus – Gott in unserer Mitte</p> <p>S. 96/97: Feiertage im Kirchenjahr</p> <p>S. 102/103: Karfreitag: Dieser Mensch war Gottes Sohn</p> <p>S. 104/105: Ostern – aufstehen zum Leben</p>
	Die Schülerinnen und Schüler zeigen Spuren jüdischen und muslimischen Lebens in ihrer Umgebung auf.	<p>S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich</p> <p>S. 153: Im Gespräch bleiben</p>
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte die gemeinsamen Wurzeln der abrahamitischen Religionen und deren Bedeutung für das	<p>S. 14/15: Abraham bricht auf</p> <p>S. 16/17: Auf dem Weg mit Gott</p> <p>S. 18/19: Abrahams Gott ist anders</p> <p>S. 20/21: In der Wurzel vereint</p>

	Zusammenleben der Religionen.	
	Die Schülerinnen und Schüler zeigen das Bekenntnis zu Jesus als dem Christus als unterscheidend christlich auf.	S. 20: In der Wurzel vereint S. 76/77: Wer ist Jesus ... für Juden und Christen? S. 122: Wer kann Christ werden? S. 148/149: Isa ibn Maryam – war Jesus ein Muslim?
	Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf grundlegende Merkmale.	S. 20/21: In der Wurzel vereint S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich S. 166/167: Die christliche Gemeinschaft trennt sich ... und legt unterschiedliche Schwerpunkte S. 174/175: Gotteshäuser anderer Religionen und Konfessionen
	Urteilskompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler nehmen zu Aussagen über Religionen Stellung.	S. 135: Ein Lerntagebuch führen S. 128: Christen werden verfolgt S. 134: Ins Gespräch kommen S. 154: Wettstreit der Religionen um das Gute S. 155: Im Gespräch bleiben
	Methodenkompetenzen	
	Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik.	S. 39: In der Synagoge S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich S. 42/43: Feste gestalten die Zeit: Pessach S. 48/49: Juden und Christen – eine schwierige Geschichte S. 136/137: Beten zu Gott
	Handlungskompetenzen	
	<b>Die Schülerinnen und Schüler achten</b>	S. 68/69: Die Tora der Juden – Der Koran der Muslime S. 150/151: Christen und Muslime in Deutschland

	<b>religiöse Überzeugungen anderer und handeln entsprechend.</b>	S. 152: Wettstreit der Religionen um das Gute S. 172/175: Gotteshäuser anderer Konfessionen und Religionen
<b>Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott</b>		
	<b>Sachkompetenzen</b>	
Biblische Gottesbilder Prophetisches Zeugnis Gottesglaube angesichts von Zweifel, Bestreitung und Indifferenz  (Kapitel 1 So spricht Gott: prophetische Menschen, 14 Std., Kapitel 7 Von Helden und Heiligen: Vorbilder, die Mut machen, 12 Std.)	Die Schülerinnen und Schüler erläutern Gottesbilder des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck unterschiedlicher Glaubenserfahrung und Weltdeutung.	S. 164–165: Die Bibel als Zeugnis gläubiger Menschen
	Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren die Erinnerung an die Befreiungserfahrung im Exodus als Spezifikum des jüdischen Gottesverständnisses.	S. 162–163: Ein Anfang der weiterwirkt: Exodus und Meerwunder
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern an ausgewählten Bibelstellen zentrale Merkmale des neutestamentlichen Sprechens von und mit Gott.	S. 36–37: Gleichnisse Jesu: Fenster und Türen zu Gottes neuer Welt
	Die Schülerinnen und Schüler deuten prophetische Texte des Alten Testamentes in ihrem politischen und historischen Kontext.	S. 16–17: Amos: ein sozialkritischer Prophet
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern Berufungs- und Wirkungsgeschichten von Prophetinnen und Propheten.	S. 14–15: Was ist eigentlich ein Prophet 16–17: Amos: ein sozialkritischer Prophet 17–18: Der Prophet Jeremia: ein unermüdlicher Botschafter Gottes
	Die Schülerinnen und Schüler deuten Gebet und Liturgie als Ausdruck der Beziehung des Menschen zu Gott.	S. 26–27: Prophetisch leben lernen S. 72–73: Religion: Berührung des unberührbaren Geheimnisses S. 82–83: Missionare und Kirchenbauer S. 116–117: Gemeinsam glauben
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern existentielle und weltanschauliche Anfragen an den Gottesglauben.	132–133: Muss man an irgendetwas glauben?

	<b>Urteilskompetenzen</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Aussageabsicht und Angemessenheit unterschiedlicher Gottesvorstellungen.	162–163: Ein Anfang der weiterwirkt: Exodus und Meerwunder 164–165: Die Bibel als Zeugnis gläubiger Menschen
	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Bedeutung prophetischen Handelns in Geschichte und Gegenwart.	16–17: Amos: ein sozialkritischer Prophet 17–18: Der Prophet Jeremia: ein unermüdlicher Botschafter Gottes S. 22–23: Martin Luther King: ein moderner Prophet S. 24–25: Ruth Pfau: eine prophetische Frau der Gegenwart
	Die Schülerinnen und Schüler erörtern Konsequenzen von Indifferenz.	132–133: Muss man an irgendetwas glauben?
	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen an einem Beispiel die Plausibilität einer Bestreitung oder Infragestellung Gottes.	S. 146–147: Ausgleichen und erinnern: der Jude Ignatz Bubis S. 182–183: Erfahrungen von Deportation und Exil S. 190–191: Die Welt als Schöpfung Gottes zu sehen, hat Konsequenzen

Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und der Hoffnung auf Vollendung  Ethische Herausforderungen menschlichen Handelns  (Kapitel 4 Mehr Klöster und Kreuzzüge: Das Christentum prägt Europa, 4 Std.)	<b>Sachkompetenzen</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und erläutern Erfahrungen von Endlichkeit, Schuld und Sünde sowie Möglichkeiten der Versöhnung und der Hoffnung auf Vollendung,	S. 38–39: Hoffnungsbilder, die die Welt auf den Kopf stellen S. 92–93: Ketzer, Hexen, Inquisition
	<b>Urteilskompetenzen</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Tragfähigkeit und Bedeutung religiöser Lebensregeln für das eigene Leben und das Zusammenleben in einer Gesellschaft.	S. 62–63: Versuchungen S. 86–87: Benedikt von Nursia: Ordnung des Klosterlebens

<b>KLASSE 8</b>		
<b>Inhaltsfeld 5: Kirche als Nachfolgemeinschaft</b>		
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Bereiche im Schülerbuch</b>

<p>Reformation – Ökumene Kirche angesichts zeitgeschichtlicher Herausforderungen Symbolsprache kirchlichen Lebens</p> <p>(Kapitel 5 Selbstbewusst glauben: Martin Luther und die Reform der Kirche, 16 Std., Kapitel 11: Zwischen Konflikt und Kooperation: Kirche – Staat – Gesellschaft, 6 Std.)</p>	<b>Sachkompetenzen</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede im Glauben zwischen der katholischen Kirche und anderen christlichen Konfessionen.	S. 116–117: Gemeinsam glauben S. 118: Zwei Konfessionen unter einem Dach
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern historische und religiöse Ursachen der Kirchenspaltung im 16. Jahrhundert.	S. 102–103: Zeiten ändern sich – damals wie heute S. 104–105: Die Situation der Kirche S. 106–107: Auf der Suche nach dem gerechten Gott: Martin Luther S. 108–109: Luther geht an die Öffentlichkeit S. 110–111: Der Reichstag zu Worms
	erläutern den ökumenischen Auftrag der Kirche und verdeutlichen sein Anliegen an einem Beispiel.	116–117: Gemeinsam glauben (Das Wagnis von Taizé) S. 256: Die Katholische Integrierte Gemeinde – ein wegweisendes Modell?
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern den ökumenischen Auftrag der Kirche und verdeutlichen sein Anliegen an einem Beispiel.	S. 193: Die Welt als Schöpfung Gottes zu sehen, hat Konsequenzen für den Umgang mit der Welt S. 238–239: Gestern und heute: die Kirche in Deutschland
	Die Schülerinnen und Schüler legen an je einem Beispiel aus der Kirchengeschichte und aus der Gegenwart die Herausforderungen dar, die sich für die Kirche in der Nachfolge Jesu Christi ergeben.	S. 50–51: Dein Reich komme – wie im Himmel, so auf Erden S. 240–241: Gegen Armut und Ausgrenzung S. 242–243: Schwangerenkonfliktberatung und Beratungsschein 244–245: Vor 1933: im scharfen Gegensatz zum Nationalsozialismus S. 246–247: 1933: Die Kirche schwenkt um S. 248–249: Das Reichskonkordat 250–251: Der Kirchenkampf 252–253: Die Shoah und die Christen 254–255: Kirche im Widerstand
	Die Schülerinnen und Schüler verdeutlichen, wo die Kirche soziale Verantwortung in der Gesellschaft und für sie übernimmt.	S. 238–239: Gestern und heute: die Kirche in Deutschland S. 240–241: Gegen Armut und Ausgrenzung
	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben einen Kirchenraum und deuten ihn im Hinblick auf seine Symbolsprache.	S. 82: Missionare und Kirchenbauer

	<b>Urteilskompetenzen</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler bewerten Möglichkeiten und Schwierigkeiten katholischer Frauen und Männer, am Leben ihrer Kirche teilzunehmen und ihren Auftrag als Christen im Alltag zu realisieren.	S. 24–25: Ruth Pfau: eine prophetische Frau der Gegenwart S. 144–145: Sich einsetzen für andere: der Christ Bruder Biagio Conte S. 256: Die Katholisch Integrierte Gemeinde – ein wegweisendes Modell?
	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen an einem geschichtlichen Beispiel, inwieweit die Kirche ihrem Auftrag gerecht wurde.	S. 90–91: Kritik an den Kreuzzügen im Mittelalter S. 92–93: Ketzer, Hexen, Inquisition S. 246–247: 1933: Die Kirche schwenk um S. 250–251: Der Kirchenkampf S. 252–253: Die Shoah und die Christen S. 254–255: Kirche im Widerstand?

<b>Inhaltsfeld 3: Bibel als „Urkunde“ des Glaubens an Gott</b>		
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Bereiche im Schülerbuch</b>
Entstehung und Sprachformen biblischer Texte Erzählungen der Bibel als gedeutete Glaubenserfahrung  (Kapitel 8 „Wundervoll“: die Bibel verstehen, 8 Std.)	<b>Sachkompetenzen</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern, wie die Berücksichtigung des Entstehungskontextes und der Textgattung zum Verständnis der biblischen Texte beiträgt.	S. 44–45: Wundererzählungen deuten S. 62–63: Versuchungen S. 162–163: Ein Anfang der weiterwirkt: Exodus und Meerwunder
	Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen.	S. 158–159: Verstehen lernen: die Wahrheit der Bibel entdecken S. 160–161: Geschichte ausgraben: Archäologie und Bibel S. 162–163: Ein Anfang der weiterwirkt: Exodus und Meerwunder
	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der	S. 168–169: Dreifach konzentriert: Die synoptischen Evangelien S. 170: Evangelien: Sprach- und Erfahrungswelten

	Evangelien.	
	Die Schülerinnen und Schüler erklären, warum die Evangelien Frohe Botschaft sind.	S. 168–169: Dreifach konzentriert: Die synoptischen Evangelien S. 170: Evangelien: Sprach- und Erfahrungswelten
	Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen metaphorischer und begrifflicher Sprache.	S. 34–35: „Wie im Himmel“: Metaphern machen unsere Hoffnung stark
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern Merkmale der Sprachformen Gleichnis und Wundererzählung.	S. 36–37: Gleichnisse Jesu: Fenster und Türen zu Gottes neuer Welt S. 38–39: Hoffnungsbilder, die die Welt auf den Kopf stellen S. 43: Deutung der Wunder Jesu S. 44–45: Wundererzählungen deuten S. 46–47: Wundererzählungen: Geschichten voller Hoffnung
	Die Schülerinnen und Schüler deuten biblische Schöpfungstexte als Glaubenszeugnisse.	S. 158–159: Verstehen lernen: die Wahrheit der Bibel entdecken S. 184–185: Der priesterliche Schöpfungshymnus (Gen 1,1–2,4a)
	<b>Urteilskompetenzen</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler bewerten ausgewählte fundamentalistische Deutungen biblischer Aussagen.	S. 43: Deutung der Wunder Jesu S. 68–69: Sekten und religiöse Gemeinschaften S. 70–71: Jehovas Zeugen S. 158–159: Verstehen lernen: die Wahrheit der Bibel entdecken

<b>Inhaltsfeld 4 Jesus der Christus</b>		
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Bereiche im Schülerbuch</b>
<b>Jesu Botschaft von der Fülle des Lebens</b> Vom Tod zum Leben – Leiden, Kreuz und Auferstehung  (Kapitel 2 Anders sehen und handeln lernen: Jesu Botschaft vom Reich Gottes,	<b>Sachkompetenzen</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern Jesu Wirken als Zeichen des angebrochenen Gottesreiches.	S. 38–39: Hoffnungsbilder, die die Welt auf den Kopf stellen S. 42–43: Mit Jesus wird Gottes Reich Wirklichkeit S. 50–51: Dein Reich komme – wie im Himmel, so auf Erden S. 52: Das Reich Gottes - nur ein Wunschbild
	Die Schülerinnen und Schüler zeigen das Konfliktpotential der Botschaft Jesu auf und erläutern, inwiefern	S. 48–49: Osterzeugnisse als Hoffnungsgeschichten

18 Std.)	der Tod Jesu Konsequenz seines Lebens ist.	
	Die Schülerinnen und Schüler deuten Wundererzählungen und Osterzeugnisse als Ausdruck von Glaubenserfahrungen und als Hoffnungsgeschichten angesichts von Gebrochenheit, Leid und Tod.	S. 48–49: Osterzeugnisse als Hoffnungsgeschichten S. 43: Deutung der Wunder Jesu S. 44–45: Wundererzählungen deuten
	Die Schülerinnen und Schüler deuten die Symbolik künstlerischer Darstellungen von Kreuz und Auferstehung.	S. 48–49: Osterzeugnisse als Hoffnungsgeschichten S. 170–171: Evangelien: Sprach- und Erfahrungswelten
	Die Schülerinnen und Schüler stellen den Zusammenhang zwischen der Auferweckung Jesu und der christlichen Hoffnung auf Vollendung her.	S. 48–49: Osterzeugnisse als Hoffnungsgeschichten
	<b>Urteilskompetenzen</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler bewerten die Bedeutung Jesu Christi im Vergleich zu einer bedeutenden Persönlichkeit einer anderen Religion.	S. 216–217: Jesus aus der Perspektive hinduistischer Erfahrungen und ein Vergleich zwischen Jesus und Buddha
	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Bedeutung des christlichen Glaubens an die Auferstehung im Vergleich zu Wiedergeburtsvorstellungen.	S. 226–227: Erlösung aus dem Samsara: Moksha oder Nirwana S. 228–229: Umgang mit den Toten im Hinduismus: am Ganges in Varanasi

<b>KLASSE 9</b>		
<b>Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung</b>		
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Bereiche im Schülerbuch</b>
-Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und der Hoffnung auf Vollendung	<b>Sachkompetenzen</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler legen dar, inwiefern	S. 128–129: Wo ist mein Platz im Leben? Erwachsen werden S. 136–137: Entscheiden dürfen - Entscheiden müssen

<p>Ethische Herausforderungen menschlichen Handelns</p> <p>(Kapitel 6: „Können – dürfen – müssen: erwachsen werden, 16 Std., Kapitel 9: Was ist wirklich? Die Welt als Schöpfung Gottes sehen 8 Std.)</p>	<p>Menschen beim Erwachsenwerden einen Spielraum für die verantwortliche Nutzung ihrer Freiheit gewinnen.</p>	<p>S. 62–63: Versuchungen</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden lebensförderliche Sinnangebote von lebensfeindlichen.</p>	<p>S. 63–64: Magie: Versuchung zur Macht S. 66–67: Pendelversuche und ihre Deutung S. 68–69: Sekten und religiöse Gemeinschaften S. 70–71: Jehovas Zeugen</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler stellen biblische Grundlagen der Ethik – Zehn Gebote, Goldene Regel, Nächsten- und Feindesliebe – in Grundzügen dar und zeigen exemplarisch auf, welche Konsequenzen sich daraus für menschliches Handeln ergeben.</p>	<p>S. 24–25: Ruth Pfau: eine prophetische Frau der Gegenwart S. 133: Glaube und Lebensgestaltung S. 164–165: Die Bibel als Zeugnis gläubiger Menschen</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler erläutern angesichts von ethischen Herausforderungen die besondere Würde menschlichen Lebens.</p>	<p>S. 190–191: Die Welt als Schöpfung Gottes zu sehen hat Konsequenzen</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler erläutern Merkmale von Gewissensentscheidungen an Beispielen.</p>	<p>S. 62–63: Versuchungen S. 134–135: Das Gewissen: mein moralischer Kompass S. 138: Eine Gewissensfrage S. 242–243: Schwangerenkonfliktberatung und Beratungsschein</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und erläutern Erfahrungen von Endlichkeit, Schuld und Sünde sowie Möglichkeiten</p>	<p>S. 38–39: Hoffnungsbilder, die die Welt auf den Kopf stellen S. 92–93: Ketzer, Hexen, Inquisition</p>

	der Versöhnung und der Hoffnung auf Vollendung,	
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern, inwiefern christliche Zukunftsvorstellungen Menschen sowohl herausfordern als auch entlasten.	S. 50–51: Dein Reich komme - wie im Himmel, so auf Erden S. 190–193: Die Welt als Schöpfung Gottes sehen, hat Konsequenzen S. 238–239: Gestern und heute: die Kirche in Deutschland S. 240–241: Gegen Armut und Ausgrenzung S. 270–271: Sein, wie man ist – gleichgeschlechtliche Liebe
	<b>Urteilskompetenzen</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler erörtern in Grundzügen ethische Fragen unter Bezugnahme auf kirchliche Positionen	S. 26–27: Prophetisch leben lernen S. 134–135: Das Gewissen: mein moralischer Kompass S. 138: Eine Gewissensfrage
	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Tragfähigkeit und Bedeutung religiöser Lebensregeln für das eigene Leben und das Zusammenleben in einer Gesellschaft.	S. 62–63: Versuchungen S. 86–87: Benedikt von Nursia: Ordnung des Klosterlebens

<b>Inhaltsfeld 6: Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche</b>		
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Bereiche im Schülerbuch</b>
Religionen als Wege der Heilssuche	<b>Sachkompetenzen</b>	

<p>Zeitgenössische Sinn- und Heilsangebote</p> <p>(Kapitel 3 Auf der Suche: Wege zum Glück – Wege zum Heil, 14 Std., Kapitel 10 Faszinierende Fremdheit: hinduistische und buddhistische Traditionen, 12 Std.)</p>	Die Schülerinnen und Schüler benennen religiöse Zeichen, Räume und Verhaltensregeln unterschiedlicher Weltreligionen.	S. 218–219: Dreifaltigkeit des Einen im Hinduismus und die „drei Juwelen“ der Buddhisten 220–221: Im Zentrum – die Verehrung der Kuh oder die Überwindung von Duhkha S. 222–223. das ethische Prinzip der Ahimsa und die sittliche Achtsamkeit S. 224–225: Die Bedeutung der Meditation in beiden fernöstlichen Traditionen
	Die Schülerinnen und Schüler stellen in Grundzügen die historische Entstehung verschiedener Weltreligionen dar.	S. 204–205: Hinduismus – mehr als eine Religion S. 206–207: Buddhismus – Eine Religion S. S. 212–213: Von Shruti, Smriti, Itihasa und Sutras im Hinduismus und den „drei Körben“ Buddhas
	Die Schülerinnen und Schüler legen zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses in den Weltreligionen dar.	S. 208–209: Dialog zwischen den Religionen S. 210–211: Die Silbe „Om“: Symbol des Hinduismus / Lebensrad und Rad der Lehre: Symbole des Buddhismus S. 216–217: Jesus aus der Perspektive hinduistischer Erfahrung und ein Vergleich zwischen Jesus und Buddha
	Die Schülerinnen und Schüler erläutern ethische Leitlinien und religiöse Vorschriften einzelner Weltreligionen unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Perspektive.	S. 222–232: Das ethische Prinzip der Ahimsa und die sittliche Achtsamkeit
	Die Schülerinnen und Schüler stellen Charakteristika von Hinduismus und Buddhismus als Wege der Heilssuche dar.	S. 204–205: Hinduismus – mehr als eine Religion? S. 206–207: Buddhismus – eine Religion?
	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben zeitgenössische Formen der Suche nach Sinn und Heil.	S. 64–65 Magie: Versuchung zur Macht S. 68–70: Sekten und religiöse Gemeinschaften S. 274–275: Heile Familie – zwischen Wunsch und Wirklichkeit
	<b>Urteilskompetenzen</b>	

Die Schülerinnen und Schüler bewerten religiöse Vorurteile und fundamentalistische Positionen.	S. 43: Deutung der Wunder Jesu S. 68: Sekten und religiöse Gemeinschaften S. 252–253: Die Shoah und die Christen
Die Schülerinnen und Schüler erörtern Notwendigkeit und Bedeutung des interreligiösen Dialogs.	S. 208–209: Dialog zwischen den Religionen
Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Tragfähigkeit zeitgenössischer Sinn- und Heilsangebote.	S. 64–65: Magie: Versuchung zur Macht S. 68–70: Sekten und religiöse Gemeinschaften S. 70–71: Jehovas Zeugen S. 274–275: Heile Familie – zwischen Wunsch und Wirklichkeit
Die Schülerinnen und Schüler begründen Grenzen der Toleranz.	S. 208–209: Dialog zwischen den Religionen

## **Anhang**

### ***Leistungserwartungen***

Gemäß § 70 Satz 4 SchulG bzw. § 34 Satz 5 SchulG-EBK legt die Fachkonferenz Grundsätze zur Leistungsbewertung (hier „Sonstige Leistungen im Unterricht“) fest. Die Bestandteile orientieren sich am Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ in der Sekundarstufe I zählen folgende Aspekte:

#### Verbindliche Bestandteile:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle)

#### Fakultative Bestandteile:

- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel)
- Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- kurze schriftliche Übungen sowie

- Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit und projektorientiertem Handeln).

**Bewertungskriterien für die sonstige Mitarbeit im Fach Katholische Religionslehre**

<b>Note</b>	<b>sehr gut</b> (85% - 100%)	<b>gut</b> (70% - 85%)	<b>befriedigend</b> (55% - 70%)	<b>ausreichend</b> (40% - 55%)	<b>mangelhaft</b> (20% - 40%)	<b>ungenügend</b> (0% - 20%)
<b>Quantität / Kontinuität</b>	regelmäßige und häufige Mitarbeit im Unterricht	regelmäßige Mitarbeit im Unterricht	häufige, aber keine durchgängige Mitarbeit	keine durchgängige Mitarbeit	nahezu keinerlei Äußerungen und Mitarbeit	keinerlei Äußerungen und Mitarbeit
<b>Qualität</b> (v.a. Urteilskompetenz, Methodenkompetenz)	sprachlich präzise, differenzierte und argumentativ stimmige Beiträge mit sicherer Anwendung der Fachsprache; produktive und gesprächsfördernde Beiträge mit einem hohen Maß an Selbstständigkeit, kritischem Denken und Problembewusstsein	im Wesentlichen sprachlich präzise und angemessene und differenzierte Beiträge, auch gelegentlich spontan, i.d.R. sichere Anwendung der Fachsprache; überwiegend eigenständige Beiträge, Aufnehmen und Verwerten von Impulsen, i.d.R. gut selbstständiges Schlussfolgern und Urteilen	zusammenhängend bzw. flüssig formulierte Beiträge, sachgerechte Formulierungen, nicht durchgängige Anwendung der Fachsprache; Beiträge meist rezeptiv, gelegentlich produktiv; Zusammenhänge werden erkannt, ansatzweise Transferleistung, aber auf Lenkung angewiesen	wenig entfalteter Wortschatz, einfaches Vokabular, grundlegende Kenntnisse des Fachvokabulars; weitgehend reproduktive Beiträge mit geringem inhaltlichem Ertrag, bei Nachfragen ist Mitdenken erkennbar	inhaltlich wenig ergiebige, keine selbst initiierte Mitarbeit; auch auf Ansprache selten angemessene Beiträge; einfaches Vokabular, keine Kenntnisse der Fachsprache	selbst auf Nachfrage keine eigenen, sachlich zutreffende und verwertbare Beiträge; sprachlich unangemessen
<b>Kenntnisse</b> (v. a. Sachkompetenz)	fundierte Kenntnisse des Unterrichtsstoffes und sachgerechtes Einbringen	im Wesentlichen fundierte Kenntnisse des Unterrichtsstoffes	Kenntnisse können i.d.R. treffend wiedergegeben werden	grundlegende Kenntnisse können auf Ansprache wiedergegeben werden	selbst wesentliche Unterrichtsergebnisse können nur unzureichend oder gar nicht reproduziert werden	keine Kenntnisse; Unterrichtsergebnisse können nicht reproduziert werden

<b>Konzentration</b>	sehr hohe Aufmerksamkeit auf das Unterrichtsgeschehen und die Beiträge der übrigen SuS	hohe Aufmerksamkeit auf das Unterrichtsgeschehen und die Beiträge der anderen SuS	im Wesentlichen aufmerksame Teilnahme am Unterrichtsgeschehen	phasenweise Aufmerksamkeit	i.d.R. fehlende Konzentration auf das Unterrichtsgeschehen, Abgelenktheit	keine Konzentration auf das Unterrichtsgeschehen, Teilnahmslosigkeit
<b>Handlungskompetenz</b>	stets Offenheit für die Beiträge der anderen SuS, konstruktiver und hilfsbereiter Umgang mit anderen	grundsätzliche Offenheit für die Beiträge der anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, konstruktiver Umgang mit den anderen	nicht immer offen für die Beiträge anderer Teilnehmerinnen und Teilnehmer, konstruktiver Umgang mit den anderen	häufig keine Offenheit für die Beiträge anderer Teilnehmerinnen und Teilnehmer, konstruktiver Umgang mit den anderen	selten Offenheit für die Beiträge anderer, nur teilweise konstruktiver Umgang mit anderen	Beiträge der anderen werden ignoriert, kein konstruktiver Umgang mit den anderen

*Außerschulische Lernorte*

<b>Jgst.</b>	<b>Thema</b>	<b>Außerschulischer Lernort</b>
5 bis 9	Gerechtigkeit	Spendenlauf zugunsten caritativer Projekte
5 bis 9	Liturgie	Schulwallfahrt in den Mariendom nach Velbert-Neviges (alle zwei Jahre)
5	Bibel als heilige Schrift	Bibelmuseum Wuppertal
5	Der Islam	Moscheebesuch in Wuppertal
6	Katholisch - evangelisch	Besuch einer evangelischen Kirche
7	Judentum	Besuch einer Synagoge
8	Tod und Auferstehung – Symbolik künstlerischer Darstellungen	Besuch eines Kunstmuseums (bspw. Von-der-Heydt-Museum, Diözesanmuseum Köln)
8	Sinnsuche	Besinnungstage in Tagungshäusern
9	Kirchenbau	Mariendom Velbert-Neviges

### ***Fächerübergreifende Kooperationen***

Die Fachgruppe Katholische Religionslehre hat bei der Gestaltung des Lehrplans insbesondere Absprachen mit der Fachgruppe Geschichte getroffen, um Doppelungen für die Schülerinnen und Schüler zu vermeiden (Beispiele: antike Religionen, Christen im Römerreich, Germanenmission, Luther und die Reformation). Von einigen Lehrerinnen und Lehrern wird auch die Möglichkeit genutzt, Thematiken fächerübergreifend zu erarbeiten. Neben dem Fach Geschichte bieten sich hier beispielsweise die Fächer Kunst und Deutsch an.

### ***Evaluationsmaßnahmen und Auswertungsverfahren***

Seit 1998 trifft sich die Fachgruppe zu Beginn des Schuljahres zu einer anderthalbtägigen Sitzung, auf der u.a. regelmäßig die Arbeit des vergangenen Schuljahres bilanziert wird. Dabei werden Erfahrungen über Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Umsetzung des Lehrplans, Erfahrungen mit Lehrbuch und ergänzenden Materialien und Erfahrungen mit speziellen Projekten (Freiarbeit, Unterrichtsgänge, Exkursionen) ausgetauscht sowie Absprachen über Beurteilungen und Beurteilungsstandards der „mündlichen Leistungen“ getroffen.